



Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 6
Fläche: 57'881 mm²

Olwo liefert kein Holz mehr in EU-Länder



Das Holz bleibt in der Schweiz: Die Holzfirma Olwo AG in Worb exportiert wegen der Aufgabe des Euromindestkurses im Moment kein Schnittholz mehr nach Italien und Frankreich.

Herbert Rentsch

WORB Wegen des tiefen Eurokurses hat die Holzfirma Olwo AG den Export vorerst eingestellt. «Wir suchen nach Möglichkeiten, die Kosten zu senken», sagt Geschäftsführer Markus Lädrrach. Probleme hat die gesamte Holzindustrie der Schweiz.

Der Holzverarbeiter Olwo AG in Worb hat die Notbremse gezogen. Nach der Aufgabe des Euromindestkurses durch die Nationalbank stoppte die Firma kurzfristig die Lieferungen von Schnittholz nach Italien und Frankreich. Das Unternehmen,

das einen Holzhandel betreibt und Säge- und Hobelwerke besitzt, liefert Bretter, Balken und Latten für industrielle Verarbeitungsprozesse dorthin. Dieses Marktsegment betrifft rund 30 Prozent der Schnittholzmengen aus den Olwo-Sägewerken.

Waldbesitzer mitbetroffen

«Weil wir alles in Euro verrechnen, vermindern sich unsere Erträge mit dem tieferen Kurs sofort», sagt Geschäftsführer Markus Lädrrach. Deshalb sei der Export grösstenteils sistiert worden. Geliefert werden nur noch sogenannte «Kontaktmengen», damit der Kontakt zu den meist

langjährigen Kunden nicht ganz abbricht. Das ist nur noch ein Viertel bis ein Drittel des zuvor gelieferten Holzes.

Gegenwärtig prüft Olwo verschiedene Szenarien, wie das Unternehmen die Ertragsverluste verkraften könnte. «Wir müssen auch über den Rohstoffpreis verhandeln», sagt Lädrrach und spricht damit die Waldwirtschaft an. Es sei unumgänglich, dass angesichts des Eurokurses das Rundholz zu günstigeren Preisen eingekauft werden könne. «Es gilt, ein neues Gleichgewicht zu finden, damit alle überleben können.»

Bei allzu tiefen Holzpreisen –

Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 6
Fläche: 57'881 mm²

zum Beispiel bei einem Rückgang um 20 Prozent – droht die Gefahr, dass Waldbesitzer wegen der fehlenden Rendite aufhören zu holzen. Deshalb brauche es einen Kompromiss, sagt Läd-rach. Sollte sich der Euro bei 1.10 einpendeln, «hat die Holzindustrie eine Chance, wieder ein Gleichgewicht zu finden», schätzt der Geschäftsführer.

Nebst den Verhandlungen mit Rundholzlieferanten müssen bei Olwo aber auch andere Optionen geprüft werden: Kurzarbeit einführen, den Betrieb restrukturieren, Kapazität und Personal abbauen. «Die Diskussionen beginnen erst richtig», betont Läd-rach. Ob und welche Massnahmen ergriffen werden, hänge im Wesentlichen davon ab, wo sich der Eurokurs zum Franken einpendle.

Auch Druck im Inland

Nicht nur einzelne Branchen sind laut Läd-rach vom starken Schweizer Franken betroffen. Direkt oder indirekt vom Eurokurs abhängig seien ganze Produktions- und Vertriebsketten. Läd-rach: «Kann ein Palettenhersteller weniger liefern, weil ausländische Produkte vorgezogen werden, bestellt er weniger Holz bei uns.» Muss der Hersteller seinen Betrieb aufgeben, fällt die Holzlieferung ganz aus. Der Druck sei nicht nur für Exportfirmen gestiegen. «Auch im Inland geraten die Unternehmen unter Druck», gibt Läd-rach zu bedenken. Dies bestätigt der Verband der schweizerischen Holzindustrie (siehe Kasten).

Die Olwo (Otto Läd-rach AG Worb) wurde 1926 gegründet. Zur Firmengruppe gehören die Holzhandelsfirma Olwo in Worb, die Sägewerke in Worb und Erlenbach sowie ein Hobelwerk in

Stalden bei Konolfingen. Das Unternehmen beschäftigt 145 Mitarbeiter. Das Werk in Worb erwirtschaftet einen Jahresumsatz von gut 70 Millionen Franken.

PROBLEME DER HOLZWIRTSCHAFT

Preissenkung für Rundholz

«Für unsere Branche ist es eine **dramatische Situation**», sagt Hansruedi Streiff, Direktor des Verbandes Holzindustrie Schweiz. Negative Erfahrungen seien bereits zwischen 2009 und 2013 gemacht worden, als der Eurokurs gegenüber dem Franken von 1.50 auf 1.20 zurückging. Grosse **Anstrengungen der Holzwirtschaft** zur Kompensation des Währungsnachteils hätten dann Erfolge gezeigt. «Wir glaubten, die Hausaufgaben gemacht zu haben, und stiegen optimistisch ins Jahr 2015», so Streiff. Jetzt sehe alles anders aus. **«Mitbewerber aus der EU haben über Nacht einen Preisvorteil** – ohne etwas tun zu müssen. Dies setzt den Binnenmarkt stark unter Druck. Es droht ein regelrechter Einbruch.»

Verschiedenste Ursachen machen der Holzwirtschaft zu schaffen. So fallen bei Sägewerken, Papierfabriken und Holzwerkstoffherstellern die gesamten **Kosten in Schweizer Franken**

an. Zudem haben **Holzprodukte keinen Grenzschutz**. «Sie können über die Landesgrenzen hinweg gehandelt werden», sagt Streiff. Komme hinzu, dass auch hier alle Preise in Schweizer Franken gehandelt würden.

Die Schweizer Holzmarktkommission hat gestern beschlossen: **Die aktuellen Rundholzpreise werden für die nächsten zwei Monate um 10 Prozent gesenkt**. «Die Waldbesitzer dürfen aber nicht im Regen stehen gelassen werden», betont Hansruedi Streiff. Deshalb müssten die Spielräume bei den Energie- und Transportkosten ausgelotet werden. Er denkt an **höhere Gewichtslimiten oder Seilkranbeiträge im Hügelgebiet** durch den Bund. Zudem sollte für Bauten vermehrt Schweizer Holz bevorzugt werden.

«In letzter Zeit haben wir zum Glück keinen Sturm wie Lothar erlebt», so Streiff. **«Aber wir fühlen uns wie nach einem Sturm.»** hrh